

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspredker Nr. 210.

Nr. 150.

60. Jahrgang.

Mittwoch, den 2. Juli

1913.

Die im Grundbuche für Eibenstock Blätter 268, 665, 701 und 717 auf den Namen des Fleischermeisters Carl Uhlmann eingetragenen Grundstücke sollen

am 22. August 1913, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 4 Hektar 19,5 Ar groß und auf 32054 M. 85 Pf. geschätzt. Blatt 268 besteht in einem Wohnhaus am Neumarkt. Die übrigen Grundstücke sind Wiesengrundstücke, gelegen am Windischweg und der Bahnhofstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. April u. 29. Mai 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 24. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Wegen Pflasterung für den Fahrverkehr gesperrt

ist bis auf weiteres die **Wiesenstraße** unterhalb der Bergstraße.

Der Fahrverkehr — ausgenommen Kraftwagen — wird für die Dauer der Pflasterung über die Bergstraße gelenkt, für deren unteren Teil solange das Verbot des Verkehrs mit Lastgeschirren und Fahrrädern außer Kraft gesetzt ist. Kraftwagen werden auf die Haupt- und innere Auerbacherstraße verwiesen.

Stadttrat Eibenstock, den 28. Juni 1913.

Seffe.

Mittwoch, den 2. Juli 1913,

nachmittags 2 Uhr

sollen zu **Oberstützengrün** folgende Sachen, nämlich:

Die Flinten sind losgegangen.

Gestern in den Nachmittagsstunden konnten wir an unseren Anschlagstellen bekannt geben, daß zwischen Serben und Bulgaren der Kampf bereits entbrannt ist. Uns ging folgender Drahtbericht zu:

Belgrad, 30. Juni. Aus Uestüß sind heute zwei Telegramme hier eingetroffen, deren erstes folgenden Inhalt hat: Die Bulgaren führten heute nacht zwei Uhr zehn Minuten einen Ueberfall auf unsere Truppen in der Richtung gegen Jstip aus. 3 Uhr 40 Minuten begann das erste Artilleriefeuer, worauf in den ersten Morgenstunden ein Angriff auf Ketta, Butwa, Zlatovo und Neogazi erfolgte. Der Kampf dauert auf allen Punkten fort. Das zweite Telegramm lautet: Die Bulgaren griffen heute nacht die serbischen Truppen bei Balandowa an, jedenfalls in der Absicht, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Beide Angriffe auf die serbischen Stellungen sind Beweise, daß die Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten eröffnet haben.

Mit dem, daß die Serben behaupten, ohne Kriegserklärung seien die Feindseligkeiten eröffnet, sagen sie auch selbstverständlich, daß nunmehr der Bruderkrieg wirklich ausgebrochen ist. Uns erscheint es nun so, als ob bei der serbischen Kriegspartei der Wunsch nach Krieg der Vater des Gedankens ist. Heute liegen zu den oben wiedergegebenen Befragten Telegrammen auch solche aus Sofia vor, und die behaupten, daß die Bulgaren die Serben nicht angegriffen haben, sondern — die Serben die Bulgaren! Nun hat man sich ja nach dem Knapp abgestorbenen letzten Balkankriege an eine tendenziöse Berichterstattung sattfam gewöhnt, so daß man sich nicht mehr wunderlich über solche große Widersprüche aufregt, sondern hübsch das Durchsichern der Wahrheit abwartet. Nun kommt aber noch ein Zweites hinzu, das vermuten läßt, daß wirklich die Serben die Angreifer sind: Bulgarien will auch gleichzeitig von Griechenland angegriffen sein! Es mögen nun hier die eingelassenen Depeschen über die Schlacht und darüber, von wem die Schlacht eröffnet sein soll, folgen:

Belgrad, 30. Juni. Offiziellen Uestüßber Meldungen zufolge, haben die Bulgaren den Kampf gegen die serbische Front entlang der Linie Zlatovo-Jstip-Balantowo eröffnet.

Sofia, 30. Juni. Der Angriff der Serben war gegen das strategische Zentrum der

bulgarischen Bardarstellung gerichtet, das durch das Dreieck Jstip-Kotchana-Strumitza gebildet wird. Der Kampf soll heute noch andauern und für die Bulgaren auf der ganzen Linie günstig verlaufen sein.

Wien, 30. Juni. Der Korrespondent der „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die Meldungen, daß sowohl die Serben als auch die Griechen offenbar in vollem Einverständnis die bulgarischen Stellungen im Defilee des Bardarflusses bei Jstip, Tschifit und Schemalkos mit bedeutenden Streitkräften angegriffen haben und daß die Kämpfe noch fortbauern, haben in Bulgarien die größte Erbitterung hervorgerufen. Man ist in Sofia der Ansicht, daß diese Ereignisse, an deren Zufälligkeit man nicht glaubt, die ganze diplomatische Situation verändern und daß die serbische Militärpartei die politische Situation vollständig mit ihrem Kriegswillen beherrscht. Es sei fraglich, ob die Ereignisse in Makedonien nicht alle diplomatischen Bemühungen überholen.

Athen, 30. Juni. Das amtliche Preskebureau veröffentlicht folgende Depesche aus Saloniki: Die bulgarische Armee hat den allgemeinen Angriff gegen die griechischen und serbischen Streitkräfte begonnen. In der durch die Serben besetzten Region hat sie die durch das Protokoll festgesetzte Grenzlinie überschritten und ist gegen Suezikovo, Bogdanha und Wergesi vorgezückt. In der Annahme, daß Wergesi von den Bulgaren besetzt sei, hat die bulgarische Armee gleichfalls die in dem griechisch-bulgarischen Protokoll festgesetzte Grenze bei dem Pangdonggebirge überschritten und marschiert auf Elestherai. Eine in Elestherai stationierte griechische Kompagnie ist abgeschnitten. Eine griechische Abteilung im Tale Mufeni wurde angegriffen und zog sich auf Tzefsi zurück. Von der Kompagnie in Elestherai liegen keine anderen Nachrichten vor, als daß gestern abend um 6 Uhr 30 Minuten 20 Kanonenschüsse gegen den Ort abgegeben worden sind. Heute früh 4 Uhr wurde nördlich von Bogdanha auf dem linken Ufer der Bardar Geschützfeuer vernommen. 3 bulgarische Regimenter aus Doirant haben auf dem rechten Ufer der Bardar bei Mehikow die serbischen Vorposten angegriffen. Die bulgarische Artillerie beschießt die auf dem rechten Ufer befindlichen Befestigungen. Um 5 Uhr früh wurde ein griechischer Posten, der 12 Kilometer von Karassul entfernt in der Nähe von Kilitzora stand, angegriffen. Um 7 Uhr 45 Minuten morgens griff ein bulgarisches Bataillon einen griechischen Posten bei Nigrita

an. Um 8 Uhr 30 Minuten rückten die Bulgaren gegen den Bagolizafsee vor.

Athen, 30. Juni. Der König ist nach Saloniki abgereist. Die Flotte hat Befehl erhalten, mit größter Beschleunigung nach Tzaghezi und Elestherai abzugehen.

Also man sieht, daß man sich wieder einmal auf manche fette Ente vom Balkan vorbereiten muß!

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Deutschland wünscht keine Konzession für eine transarabische Bahn. Zu der Nachricht der „Zeit“ in Wien aus Berlin, daß Deutschland eine Konzession zum Bau einer transarabischen Bahn nachgefragt habe, erfährt das Deutsche Teleg.-Bureau, daß diese Nachricht unzutreffend sei. An amtlicher Stelle ist hiervon absolut nichts bekannt.

— Graf Kanitz gestorben. Im Sanatorium in der Bülowstraße zu Berlin, wo er sich seit etwa acht Tagen wegen einer Lungenentzündung aufhielt, ist Montag nachmittag Graf Hans von Kanitz-Bobangen im Alter von 72 Jahren gestorben. Graf Kanitz gehörte bereits im Jahre 1868 dem Norddeutschen Reichstag und seit 1889 dem Deutschen Reichstag an. Er war Mitglied der Deutsch-konservativen Partei und galt als tüchtiger Kenner unseres Wirtschaftslebens, dem der Reichstag stets ein williges Ohr lieh. Graf Kanitz war eine gerade, offene Natur, der seine Uebersetzung stets ehrlich und rückhaltlos verfocht.

Italien.

— Italienische Marineverstärkungen. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß mit dem Bau von Dreadnoughts jetzt begonnen werden soll. Im Jahre 1917 würden 4 Kriegsschiffe von 30 000 Tonnen in Dienst gestellt werden.

— Exminister Nasi ins Parlament gewählt. Exminister Nasi ist bei den Wahlen am Sonntag von seinem treuen Wahlkreis in Sizilien ins Parlament gewählt worden. Auch die in den Skandal um das Justizpalais verwickelten und durch den Druck der Kammer und des Landes zum Rücktritt genötigten subitalienischen Abgeordneten Guarracino, Mosca und Abignante sind sämtlich wiedergewählt worden.

Frankreich.

— Mangel an Offizieren in der französischen Marine. Der Mangel an Offizieren in der französischen Kriegsmarine ist bei der Zusammenziehung des Stabes des neuen Dreadnoughts

„Jeanne d'Arc“ zutage getreten. Das Schiff hat anstatt der vom Marineminister vorgeschriebenen drei Artillerieoffiziersleutnants nur zwei und anstatt der 13 Schiffsführer nur acht erhalten können.

Selbstmord wegen Verletzung zur Fremdenlegion. Nach einer Blättermeldung aus Beauvais (Frankreich) verübte der Hauptmann Fontaine Selbstmord, weil er zur Fremdenlegion versetzt worden war.

Syrien bei Pichon. Der Minister des Auswärtigen Pichon, empfing den Vorstand des in Paris abgehaltenen arabisch-syrischen Kongresses, deren Präsident, Zahraoui Effendi erklärte, daß die Syrier auf den moralischen Beistand Frankreich und Europas überhaupt rechneten, um die Durchführung der von der türkischen Regierung zugesagten Reformen zu sichern.

England.

Bevorstehende Veröffentlichung einer offiziellen englischen Note. In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine offizielle Note ausarbeitet, welche veröffentlicht werden soll und das Land über alle Unterhandlungen aufklären werde, die zwischen der englischen Regierung und den französischen Staatsmännern während der Reise des französischen Präsidenten nach London geführt wurden. Diese Note sollte bereits Montag früh den Botschaftern vorgelegt werden. Die Verhandlungen hätten sich nicht allein auf die europäische Frage beschränkt, sondern auch auf diejenige des äußersten Orients, auf Afrika und speziell auf die Mittelmeerangelegenheit erstreckt. Man glaubt in Pariser diplomatischen Kreisen, daß gleichzeitig in einer Sitzung des französischen Parlaments eine entsprechende Erklärung abgegeben wird.

Spanien.

Spanien in Marokko. Nach einer Blättermeldung aus Madrid soll die Regierung beschloffen haben, während des Sommers alle umfassenden militärischen Unternehmungen in Marokko einzustellen und sich mit der Verteidigung der besetzten Gebiete zu begnügen. Die Regierung soll auch Besprechungen mit Raisuli angeknüpft haben und hoffe, zu einer günstigen Lösung zu gelangen.

Amerika.

Verlängerung von Schiedsgerichtsverträgen. Die Schiedsgerichtsverträge mit Japan, Schweden und Portugal, die vor ihrem Ablauf standen, sind durch Protokolle, die von Bryan und den betreffenden Botschaftern unterzeichnet worden sind, verlängert worden.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 1. Juli. Der hiesige Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, der anlässlich des 25jährigen Herrscherjubiläum Sr. Majestät des Kaisers begründeten Stiftung von 5000 Mark den Namen „Kaiser Wilhelm II.-Stiftung“ beizulegen.

Eibenstock, 1. Juli. Am Sonntag morgen durchführten eine große Anzahl Motorfahrer unsere Stadt. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, Gau XI, Bezirk Chemnitz, veranstaltete nämlich unter dem Protektorate Seiner Excellenz des Generals der Kavallerie von Kaffert eine militärische Motorrad-Prüfungsfahrt, die von Chemnitz ausgehend über Eibenstock, wieder zurück nach Chemnitz führte. Das für Deutschland erstmalig ins Werk gesetzte sportliche Unternehmen hat den Zweck, die militärische Verwendbarkeit und Brauchbarkeit des Motorrads für den Ernstfall zu erproben. Die Vorbereitungen hierfür waren eingehend und umsichtig getroffen, und daß die Veranstaltung in sportlichen Kreisen lebhaften Anklang fand, zeigte der Umstand, daß 54 Rennwagen erfolgten. Ueber Neutischen ging es bei bedeckter Witterung nach Stollberg und Löbnitz. Ankunft 7 Uhr 20 Minuten. Zu dieser Zeit waren etwa 17 Wagen durch diese Kontrolle. Ueber Aue nach Eibenstock fahrend, langte man 8 Uhr 30 Minuten hier an. Etwa $\frac{1}{2}$ der Fahrer hatte diese Stelle bereits passiert. Weiter ging es nach Schönheiderhammer, das Muldental entlang über Klautenkranz nach dem Grenzort Klingenthal. Ankunft zehn Uhr. 39 Fahrer passierten sich etwa $\frac{1}{11}$ Uhr in Klingenthal ein. Weiter ging es durch Martneufkirchen nach Adorf im Bgtl. (Ankunft 11 Uhr), woselbst der Fahrtwendepunkt sich befand. Die Fahrer hatten in Adorf die Wahl über Oelsnitz oder Schönheider nach Kirchberg zurückzufahren. Als Aufgabe war der ganzen Veranstaltung folgende Kriegslage zugrunde gelegt: Eine aus dem nordwestlichen Böhmen in Sachsen eingedrungene rote Armee hat am 28. Juni die Linie Dederau—Penig erreicht. Armee-Hauptquartier Chemnitz. Da die Wiederherstellung der als Etappenlinie in Aussicht genommenen Bahn Eger—Adorf—Aue—Chemnitz bisher noch nicht durchgeführt werden konnte, ist die Armee auf Land-Etappenverkehr angewiesen. Die Etappenverbindung führt über Löbnitz—Schneeberg—Eibenstock—Klingenthal—Adorf nach Eger. Löbnitz (Kontrollstation 1), Eibenstock (Kontrollstation 2) und Klingenthal (Kontrollstation 3) sind Etappenorte. Adorf (Kontrollstation 4) ist Etappen-Hauptort und zurzeit Sitz der Etappen-Inspektion. Auf die Nachricht, daß starke feindliche Kräfte aus nordwestlicher Richtung auf Leipzig in Anmarsch seien, wurde die Armee angewiesen, in nordwestlicher Richtung abzuschwenken und am 29. Juni die Linie Döbeln—Frohburg zu erreichen. Armee-Hauptquartier am 29. Juni Rochlitz. In Anbetracht der neuen Lage wurde angeordnet, daß die Etappenverbindung von Adorf aus über Auerbach-Zwickau auf Rochlitz zu verlegen sei. Die diesbezüglichen Befehle werden, da die telegraphische Verbindung durch die allenthalben feindselig auftretende Bevölkerung unterbrochen worden war, dem Motorradfahrer zur Uebermittlung an die Etappen-Inspektion übergeben. Der Fahrer erhält die Befehle, nach Erfüllung seines Auftrags zum Armee-Oberkommando nach Rochlitz zurückzukehren. Im weiteren waren noch einige spezielle mi-

litärische Aufgaben gestellt. Es war angenommen, daß die Einwohnerhaft zweier Orte, die zwischen zwei Kontroll-Stationen liegen, sich sehr feindselig verhalte, daß der Fahrer einen tödlich abgestützten Flieger der eigenen Truppen findet, daß er auf eine feindliche Kavalleriepatrouille stößt, daß er einen Divisionsstab trifft und daß — entgegen der früheren Absicht — das Armeekommando in Chemnitz verblieben war.

Schönheiderhammer, 1. Juli. An Stelle des von hier nach Siegmars bei Chemnitz verlegten Herrn Postverwalter Schulze tritt Herr Oberpostassistent Herwig aus Siegmars.

Schönheiderhammer, 1. Juli. Eine Inspektion der Hattenseuerwehr wird am kommenden Sonntag nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr hier vorgenommen werden, und zwar durch den Feuerwehr-Prüfungsausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dresden, 29. Juni. Aus Sulden wird gemeldet: Se. Maj. der König hat für sein heuriges Hochtouristenprogramm den Aufstieg auf den Ortler vorgesehen. Man weiß, daß der Monarch zu den hervorragenden Touristen zählt; vor zwei Jahren hat er den Großglockner und vor drei Jahren von der Rigmundshütte aus die Sextener Dolomiten bestiegen, die bekanntlich gewaltige Anforderungen an den Naturfreund, der sie bezwingen will, stellen. Am 24. d. M. ist der König von Gant in dem Martellal in der Zufallshütte angekommen, und bestieg von dort den Monte Cevedale; am 25. d. M. wurde der Uebergang über die Hallerhütte und Schaubachhütte hierher nach Sulden gemacht. Am 27. d. M. erfolgte der Aufstieg über die Bayerhütte, wo übernachtet wurde, und am 28. d. M. der Aufstieg zum Ortlergipfel. Namens der Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins begrüßte Dr. Fritz Bunzel aus Wien den König und begleitete ihn auf seinen hochtouristischen Wanderungen. Als touristisches Hauptquartier hat Se. Majestät das Hotel Sulden in Sulden gewählt, von wo aus er auch noch die übrigen Spitzen der Ortlergruppe zu besteigen beabsichtigt.

Dresden, 30. Juni. Der Kreisverein der fortschrittlichen Volkspartei im 4. Reichstagswahlkreise (Dresden-Neustadt) beschloß in einer gestern hier stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung, Herrn Rechtsanwalt Rißpel als Reichstagskandidaten für die im Herbst bevorstehende Ergänzungswahl in diesem Kreise aufzustellen.

Dresden, 30. Juni. Die Eingemeindungspolitik, die zuletzt die Einverleibung von Reich und Tostewitz brachte, geht hier weiter. Diesmal will allerdings nicht die Hauptstadt eingemeindet, sondern verschiedene Gemeinden, so Preßnitz, Kemnitz, Teutewitz und Stegisch wollen an den Rat von Dresden herantreten und mit ihm Verhandlungen eintreten.

Dresden, 26. Juni. In der Elbe ertrunken ist der 1844 in Brand bei Freiberg geborene Schlosser Max Emil Wlzig. Es ist anzunehmen, daß er am Ufer genächtigt hat und dann in die Flut gestürzt ist. Von einem Felsen am „Hohen Stein“ ist abends gegen 7 Uhr ein etwa 30 Jahre alter, gutgekleideter Mann abgestürzt. Er wurde als Leiche aufgefunden. Man erkannte in ihm den 1884 geborenen Lokomotivführeranwärter Bielasch, in Dresden auf der Bernhardt-Straße wohnhaft. Bielasch stammt aus Pirna. Die Höhe des Sturzes betrug 40 Meter. — An der Dampf-Haltestelle Cotta strömte am Mittwoch innerhalb 2 Stunden viermal Kinder in die Elbe. Der 8 Jahre alte Sohn des Radierers Wegig von der Grillparzerstraße ertrank.

Freiberg, 29. Juni. Feuersalarm ertönte gegen zwei Uhr in der vergangenen Nacht durch die Stadt. Im Kontor- und Seitengebäude des Grundstückes Dammstraße Nummer 13 war ein Feuer ausgebrochen, das den Dachstuhl des fraglichen Gebäudes vollständig einäscherte. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Glauchau, 27. Juni. Zwei schwere Jungen, die von Leipzig aus flechtbrieflich verfolgt werden, wurden gestern nachmittag von einem Kriminalbeamten in einem hiesigen Lokale aufgespürt. Als sich die beiden Verbrecher verfolgt sahen, ergriffen sie die Flucht und sprangen durch das offene Fenster aus beträchtlicher Höhe in den Garten. Während der eine auf seine Verfolger einen Schuß abfeuerte und in der Verwirrung entkam, blieb der andere mit gebrochenen Gliedmaßen liegen. Es handelt sich um einen Agenten namens Frißche aus Leipzig, der ins Krankenhaus eingeliefert wurde. — Das Schützenfest erfuhr gestern nachmittag eine erhebliche Störung durch einen größeren Brand, der während der Festfeier der Privilegierten Schützengesellschaft ausbrach und den Tanzsalon „Moulin Rouge“ zum größten Teil zerstörte. Nur dem beherzten und energischen Eingreifen der Schaubudenbesitzer und Festinhaber ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Als sehr nachteilig erwies sich der Mangel einer Feuerwache auf dem Festplatze. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest. Der entstandene Schaden wird auf 7—8000 Mark geschätzt.

Schwarzenberg, 30. Juni. Zur Bestreitung der durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedürfnisse des hiesigen Bezirksverbandes wird auch im laufenden Jahre wieder eine Bezirkssteuer von $\frac{2}{2}$ v. H. der Staatssteuern (ohne Ergänzungssteuer) erhoben.

Johanngeorgenstadt, 29. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläum des Kaisers ist auch die hiesige Stadtbücherei bereichert worden. Auf Ansuchen ließ die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als Kaiser Wilhelm-Jubiläumsgabe eine Anzahl Werke bedeutender Autoren überreichen.

Deutscher Reichstag.

173. Sitzung vom 30. Juni, 12 Uhr.
Am Bundesratsstische: Debrück, Kühn, Kriegsminister von Heeringen, Visco. Haus und Lüthgen sind stark besetzt.
Erster Gegenstand ist die Beratung des am Sonnabend eingereichten Initiativantrages der

fortschrittlichen Volkspartei, der eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch in sich schließt. Nach ihm sollen in sechs Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches (Vergehen wider die Disziplin) im Falle milderer Umstände Gefängnisstrafen ermöglicht werden. Der Kompromißantrag lautet: „Das Militärstrafgesetzbuch wird dahin geändert: 1. Als Paragraph 110 a wird folgende Vorschrift eingestellt: „Paragraph 110 a: Liegt in den Fällen der Paragraphen 100, 106, 107, 110 ein minder schwerer Fall vor, so kann die Strafe in den Fällen der Paragraphen 100 Absatz 1 und 106 bis auf sechs Monate Gefängnis, in den Fällen der Paragraphen 100 Absatz 2, 107 und 110 bis auf ein Jahr Gefängnis ermäßigt werden. Im Absatz 2 des Paragraph 109 wird das Wort zwei durch das Wort „einem“ ersetzt.“

In der ersten Lesung wird das Wort nicht verlangt. Es findet sofort die zweite Lesung statt. Hier erklärt unter allgemeiner Spannung der inzwischen im Saale erschienenen

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg: Ich kann aus natürlichen Gründen im gegenwärtigen Augenblick nicht im Namen der verbündeten Regierungen sprechen. Für meine Person erkenne ich an, daß es wünschenswert ist, für eine Anzahl militärischer Delikte mildernde Umstände zuzulassen. (Lebhafte Beifall links und im Zentrum.) Ich werde deshalb, falls der Milderungsantrag vom Reichstage angenommen wird, im Bundesrat für ihn eintreten. (Lebhafte Beifall links und im Zentrum.)

Die Erörterung schließt. Der Kompromißantrag wird nahezu einstimmig (gegen vereinzelte Stimmen der Rechten) angenommen.

Auf Antrag Baffermann (nationall.) findet sofort auch die dritte Lesung statt, da niemand Widerspruch erhebt.

Dann nahm man die Abstimmungen zur Heeresvorlage vor. Die Anträge der Konservativen und Nationalliberalen verlangen die unverkürzte Bewilligung der neu geforderten Kavallerieregimenter.

Die sechs Kavallerieregimenter werden mit den Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und der Mehrheit des Zentrums angenommen. Die Mehrheit begrüßt das Ergebnis mit stürmischem Beifall. Der Reichskanzler beglückwünscht den preussischen Kriegsminister.

In der Gesamt-Abstimmung wird die Heeresvorlage mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Die Rechte spendet stürmischem Beifall, die Sozialdemokratie antwortet mit anhaltendem Zischen. Die beiden Nachträge zum Etat sind in direkter Lesung genehmigt.

Zur dritten Lesung der Vorlage über Änderungen im Finanzwesen erklärt Abgeordneter Haack (Soz.): Wir stimmen gegen die Vorlage, da sie die Einkommensteuer nicht ermäßigt und den Kriegsschuld erhöht. Wir stimmen aber für die Besitzsteuer und den Wehrbeitrag in der Hoffnung, daß die beiden Vorlagen den Kräftigungseffekt der Besitzenden abkühlen werden. In der Einzelberatung wird noch ein Kompromißantrag angenommen, der bei der Grundwertzuwachssteuer die Steuerfreiheit hinsichtlich des gewerbsmäßigen Grundstücksverkehrs beibehält.

Es beginnt die dritte Lesung des Besitzsteuergesetzes. Abgeordneter Graf Westarp (Konf.): Wir hätten gewünscht, auch hier mit der Mehrheit stimmen zu können. Diesmal hindern uns an der Zustimmung Verfassungs- und staatsrechtliche Bedenken der ernstesten Art. Die Vorlage greift materiell in das Finanzgebiet der Einzelstaaten ein. Sie rüttelt damit an der Reichsvereinfassung und an dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches. Wir werden deshalb mit ganz vereinzelten Ausnahmen (Hört, hört, links) gegen die Besitzsteuer stimmen.

Abgeordneter Schulz-Brünberg (Rp.) erklärte sich für die Vorlage. In Paragraph 4b war in zweiter Lesung auf sozialdemokratischem Antrag der Abschaffung des Grundbesitzes bestimmt die für die Veranlagung u. Erhebung d. Besitzsteuer der Bundesfürsten zuständigen Behörden. Es findet hierüber namentl. Abstimmung statt. Sie ergibt mit 195 gegen 163 Stimmen bei acht Enthaltungen die Ablehnung der Steuerpflicht. Der Rest der Vorlage wird mit einer unwesentlichen Änderung genehmigt.

Einige Anträge, zum Teil reaktionärer Natur, werden ohne Besprechung angenommen.

In zweiter Lesung war der Feuerversicherungsskempel für unbewegliche Gegenstände gestrichen worden. Ein Kompromißantrag des Zentrums und der Liberalen fordert Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Antrag wird mit den Stimmen der Antragsteller und eines Teils der Rechten angenommen.

Der Wehrbeitrag wird einstimmig, der Entwurf über Änderungen im Finanzwesen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Abstimmung über das Besitzsteuergesetz ist namentlich. Sie ergibt Annahme mit 280 gegen 63 Stimmen bei 29 Enthaltungen.

Die Novelle zum Stempelgesetz wird gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen. Einige Petitionen zu der Heeres- oder der Deckungsvorlage werden nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg: Ich habe nunmehr dem Reichstage eine kaiserliche Verordnung mitzuteilen. (Das Haus erhebt sich.) Der Kaiser verleiht die kaiserliche Verordnung, durch die der Reichstag bis zum 20. November vertagt wird. Präsident Dr. Kämpf: Wir aber trennen uns mit dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. König von Preußen hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft ein.) Schluß gegen drei Uhr.

And
2. J
erhielt di
Waffenstil
tion der K
sam vorge
Unteroffiz
bestimmt
daß viele
sen kamen
lichten
senklichst
nien-Di
bildung d
wünschen
der Land
ten nur
nachdem
besserte st
ten. Als
auch im
sen nicht
die Land
nientrupp
Pork's kan
ten Anst
lung. Er
wehr-Ver
vollstäm
wurde die
Kämpfen
dem die p
fest waren
ben in de
Waffen.
Rein
meine Fre
ich Ihnen
ben. Sie
Spielball
Betty
in die Au
schentuch
i
„Wie
gen, daß
Da g
der Schw
um die b
Eintret
Doch sch
auf seine
qualvoll
beraubte
Bahrman
Rein
ihren Ein
gelegen.
Kurt
ohnmächt
beauftrag
Arzt herb
die Arme
„Ich
Ich muß
Wanfen o
„Ja,
während
zu bringe
mit Köni
fen, und
Erst
Antik ih
mit den
träume.
„Eg
bei mir?“
„Ja,
Betty
ches Läch
mit der r
le warm
„Sch
„Lieb
„Ach,
gut.“
„San
„Aber
„Ich
Danach
gend beb
„Ach,
so beruh
dem glück
lassen zu
ben Hände
Ach, was
Und wie
Der
bat Rein
lernen.
„Rein
hals zu
Gegenw
bitte Herr
Der
stiemlich
Er ließ
sagte sch
Ueberanfr

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Fortsetzung von S. 1.)

2. Juli 1813. Die bedeutendste Verstärkung erhielt die preussische Armee durch die während des Waffenstillstandes zum Abbruch gelangende Organisation der Landwehr. Diese Organisation war nur langsam vorgeschritten; es fehlte zuerst an Offizieren und Unteroffizieren, von denen erstere durch freie Wahl bestimmt wurden. Die Folge dieser Einrichtung war, daß vielfach untaugliche Elemente in die Offiziersstellen kamen und erst nach und nach brauchbare Persönlichkeiten an ihre Stelle traten. Während des Waffenstillstandes wurde durch Abkommandierung von Veteranen-Offizieren zur Landwehr die militärische Ausbildung der letzteren stark gefördert. Sehr viel zu wünschen übrig ließ die Ausrüstung und Bewaffnung der Landwehr; der verarmte Staat hatte den Behelfen nur das Notdürftigste zu geben vermocht, erst nachdem man auf den Schlachtfeldern Beute gemacht, besserte sich namentlich die Bewaffnung der Mannschaften. Als frisch entstandene und wenig ausgebildete, auch im Kriege unerfahren und den Bitterungseinsäulen nicht sonderlich widerstandsfähige Truppe, konnte die Landwehr anfänglich das nicht leisten, wie die Veteranen; namentlich bei den Korps Kestz und Yorks kam die Landwehr durch die von ihr verlangten Anstrengungen nahezu an den Rand der Auflösung. Es ist deshalb völlig unhistorisch, die Landwehr-Verdienste maßlos zu übertrieben, wie das von vorkämpfenden Schriftstellern geschehen; tatsächlich wurde die Landwehr den Vinttrupps erst nach den Kämpfen des August und Septembers ebenbürtig, nachdem die physisch und moralisch Unausgeglichenen abgetrieben waren. Am Schlusse des Waffenstillstandes standen in der Landwehr rund 100 000 Mann unter den Waffen.

Eine berühmte Frau.

Roman von E. Riedel.
(Schluß.)

Reinhardt brauste auf: „Meine Frau? Was hat meine Frau mit Ihren Marotten zu tun? Die werde ich Ihnen schon ganz allein und ohne Arzt austreiben. Sie müssen nicht glauben, daß ich mich zum Spielball Ihrer Launen hergebe.“

Betty hielt gewaltsam die Tränen zurück, die ihr in die Augen traten, und ballte krampfhaft das Taschentuch in der Hand.

„Wie soll ich Ihnen aber sonst den Beweis bringen, daß ich —“

Da ging die Tür auf. Kurt Bahrmann stand auf der Schwelle. Mit einem Jubelschrei, unbekümmert um die beiden anwesenden Herren, zog Betty dem Eintretenden entgegen und umarmte ihn schützend. Doch schon im nächsten Augenblick fiel ihr Kopf schwer auf seinen Arm. Die unterkoffte Freude, nach den qualvollen Stunden der beständigen Angst und Sorge, beraubte sie ihrer Sinne. Mit tiefem Schmerz sah Bahrmann das bleiche Gesicht der geliebten Frau.

Reinhardt und Tronsen hatten sich verlegen von ihren Sitzen erhoben. Der Mann kam ihnen sehr unangelegen.

Kurt war völlig erfüllt von der Sorge um die ohnmächtige Frau. Er hatte sofort Geklingel und beauftragte das eintretende Zimmermädchen, einen Arzt herbeizuschaffen. Behutsam nahm er Betty auf die Arme und legte sie auf die Chaiselongue.

„Ich merke, es war die höchste Zeit, daß ich kam. Ja, muß die Herren bitten, mich vorläufig mit der Kranken allein zu lassen.“

Wie zwei ertappte Missetäter schlichen sie davon, während Kurt versuchte, seine Frau zum Bewußtsein zu bringen. Auf dem Schreibtisch stand eine Flasche mit kölnischem Wasser. Er rieb ihr Stirn und Schläfen, und bald schlug sie die Augen wieder auf.

Erstaunt sah sie in das über sie gebeugte liebe Antlitz ihres Gatten. Unwillkürlich berührte sie es mit den Händen, um sich zu versichern, daß sie nicht träume.

„Schah!“ sagte sie leise und zärtlich. „Du bist bei mir?“

„Ja, mein Liebling!“

Betty schloß wieder die Augen, und ein glückliches Lächeln verklärte ihr Gesicht. Lieblosend strich sie mit der rechten Hand über seine Hände, die ihre Hände warm umschlossen hielten.

„Schah, kannst du mir verzehlen?“

„Liebling, du hast mir ja nicht recht tun wollen.“

„Ach, dann wird vielleicht auch noch alles wieder gut.“

„Ganz gewiß, mein Lieb!“

„Aber wie geht das zu, daß du hier bist?“

„Ich bekam gestern einen Brief von Reinhardt. Danach vermutete ich sehr richtig, daß du meiner dringend bedürftig.“

„Ach, wie bist du doch so gut!“ Müde und doch so beruhigt schloß sie wieder die Augen und überließ sich dem glückseligen Gefühl, nicht mehr allein und verlassen zu sein. Wie lange war es her, daß diese liebenden Hände sie nicht mehr lieblosend gestreichelt hatten? Ach, was hatte sie in der verflochtenen Zeit entbehrt! Und wie würde sich nun alles gestalten? —

Der Arzt trat ein und mit ihm Reinhardt. Kurt sah Reinhardt, sich während der Untersuchung zu entfernen. Doch Betty erhob dagegen Einspruch:

„Rein! Ich bitte Herrn Doktor, zunächst meinen Hals zu untersuchen und ohne Rücksicht auf mich in Gegenwart des Herrn zu sagen, was mir fehlt. Ich bitte Herrn Reinhardt, so lange zu verweilen.“

Der Arzt untersuchte Betty sehr sorgfältig und ziemlich lange. Sein Gesicht wurde immer ernster. Er ließ sie einzelne Töne sprechen und singen und sagte schließlich: „Stimmritzenkrampf infolge von Ueberanstrengung.“

„Glauben Sie, Herr Doktor, daß ich in einigen Tagen so weit hergestellt sein werde, daß ich singen kann?“

„Das ist vollständig ausgeschlossen! Sie hätten sich schon längst in ärztliche Behandlung geben müssen. Die Geschichte ist bereits verschleppt. — Ich rate Ihnen auch, sich von einem Spezialisten behandeln zu lassen. Leider muß ich Ihnen aber schon jetzt sagen, daß Sie sich voraussichtlich einer sehr langwierigen Kur werden unterziehen müssen.“

Reinhardt war blaß geworden und fragte:

„Können Sie mit Bestimmtheit behaupten, daß Sie sich nicht irren?“

Der Arzt lächelte überlegen. „Ich kann natürlich nicht verlangen, daß Sie sich ausschließlich auf mein Urteil verlassen, deshalb riet ich der Patientin bereits, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen, was ich übrigens für unbedingt geboten halte.“

„Gestatten Sie mir eine Frage, Herr Doktor?“

„Was für eine?“

„Sie führen dieses Leiden auf Ueberanstrengung zurück?“

„Unbedingt!“

„Ich danke Ihnen. Sie haben gehört, Herr Reinhardt, daß wirklich ein Halsleiden vorliegt. Nun darf ich Sie wohl bitten, uns mit dem Arzt allein zu lassen.“

„Allerdings“, versetzte Reinhardt giftig. „Aber Sie werden mir gestatten, daß ich den Spezialisten selbst requiriere.“

„Bitte! Wie Sie wünschen“, entgegnete Kurt kühl.

Als der Arzt gegangen war, war Betty sehr niedergeschlagen, und auch Kurt hatte nicht ohne Sorge das bedenkliche Gesicht des Arztes beobachtet. Er sah, wie blaß und traurig seine kleine Frau war, und vermutete, daß sie fürchte, um ihre Stimme zu kommen, und versuchte sie zu trösten.

„Sei nicht so traurig, Maus! Du wirst schon wieder singen können, wenn du dich etliche Zeitlang schön ausgeruht hast. Sei nicht mürrisch.“

Sie sah auf der Chaiselongue, während Kurt vor ihr stand. Bittend erhob sie beide Hände:

„Ach Schah, bitte, nimm mich mit nach Hause. Ich vergehe vor Heimweh! Und dann laß mich nie, nie wieder fort von dir!“

„Maus! Lieblich!“ jubelte Kurt. „Du willst auf die künstlerische Laufbahn verzichten?“

„Ja!“

„Und wann wollen wir nach Hause fahren?“

„Heute!“ rief sie und hing lachend und weinend an seinem Hals.

Reinhardt hatte es sehr eilig, den Spezialarzt herbeizuschaffen.

Das junge Ehepaar saß noch innig plaudernd beisammen, als beide Herren ins Zimmer traten. Das zurückhaltende Wesen des Arztes bewies zur Genüge, daß er gefaßt war, eine Simulantia vorzufinden. Aber schon die liebenswürdigste Bereitwilligkeit, mit der sich Betty zur Untersuchung anbot, stimmte ihn offenbar um. Es dauerte ziemlich lange, ehe die Untersuchung, der jeder der Beteiligten mit größter Spannung folgte, beendet war. Der Arzt war sehr ernst dabei geworden.

„Nun?“ fragte Reinhardt mit sichtlichem Erregung.

„Die Diagnose meines Kollegen muß ich leider bestätigen. Ja, ich muß sogar hinzufügen, daß es nicht völlig sicher ist, ob Frau Bahrmann überhaupt wieder singen kann.“

„Und worauf führen Sie das Leiden zurück?“

„Ueberanstrengung“, antwortete der Arzt und sah vorwurfsvoll auf Reinhardt, der schweigend und bleich da stand.

„Wollen Sie die Güte haben, mir darüber ein ärztliches Gutachten auszustellen?“ fragte Kurt höflich.

„Ich habe keinen Grund, Ihnen dies abzuschlagen, umso mehr, als ich den Fall für ziemlich ernst halte, und Sie deshalb berechtigten Anspruch auf Schadenersatz haben.“

Der Arzt schrieb sein Gutachten kurzerhand wieder, und als er sich entfernt hatte, wandte sich Kurt an Reinhardt, der noch immer schweigend im Zimmer verharrete.

„Ich denke, Herr Reinhardt, Sie werden sich nun nicht mehr weigern, die bestehenden Tatsachen anzuerkennen. Ich reise noch heute mit meiner Frau nach Groß-Lichterfelde. Von dort werden Sie weiter von mir hören.“

Nach ein feindseliger Blick trat das junge Paar aus den Augen des schweigenden Mannes. Dann entfernte er sich ohne Gruß.

„O Schahel, nun geht's nach Hause!“ jubelte Betty.

„Ja, Maus. Aber bist du denn gar nicht betrübt, daß du nun voraussichtlich nicht berühmt werden kannst?“

„Ach, ich will ja gar keine berühmte Frau werden, nur eine recht zufriedene und glückliche.“

Bermischte Nachrichten.

— Todesurteil. Die Witwe Minna Köderitz aus Dreßkau, die bekanntlich ihren Zimmerherren, den Arbeiter Karl Fröhlich, getötet und nach ihrem eigenen Geständnis dessen Herz gebraten und gegessen hatte, wurde vom Schwurgericht zu Kottbus nach dreitägiger Verhandlung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

— Ermordung einer Prostituierten. Am Sonntag früh wurde in Wien in einem Hotel der inneren Stadt die unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Marie Schmidt erwürgt aufgefunden. Bei der Untersuchung der Leiche wurde das Fehlen einer kostbaren Brosche konstatiert. Die Polizei setzte eine Belohnung für die Entdeckung des Mörders aus.

— Unglücksfall in einer Eisengießerei. In einer Eisengießerei zu Koblenz bei Longwy töteten vier Arbeiter von einem Gerüst. Zwei von ih-

nen wurden getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Die Meinung eines asthmatikanten Arztes

über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schon an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vollauf gelobte.“ Dr. Ritzner, Arzt, Volzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Carton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M. Vert. Ritz, Buchhändler Markt 45, Sobel, Markt 2, Gelpert, Markt 25, Hauptstr. Markt 2, Hofgasse 18 Leipzig.

— In dem Allbucherker Mark-Sprudel starkem erfüllt sich das große, wahre Wort: Der leidende Mensch soll sich gesund trinken an der Natur! Von Tausenden erprobt, von zahlreichen hervorragenden Ärzten bezeugt ist die ganz besonders glückliche Heilwirkung einer künstlichen Brunnentrinkur mit Allbucherker Mark-Sprudel, namentlich bei Personen, die an Blutarmut und Nervenschwäche (Neurasthenie), Nerven- und Nierenkrankheiten mit Steinbildungen, an Verdauungsstörungen, Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Zuckerkrankheit, an Stenose, Husten, Katarrhen, Verschleimungen, überhaupt an Fehlern in der Blutmenge und Blutbeschaffenheit leiden. Kranke Frauen haben die vorzügliche Wirkung des Mark-Sprudels mit höchster Bewunderung gepriesen. Ein äußerst praktischer, die Durchführung der Heilkur erleichternder Vorzug vor anderen Quellen ist der sehr angenehme, erfrischende, mineralisierende Geschmack. Ueber alles Nähere, auch über den Versand in stets frischer Füllung, gibt der unserer heutigen Gesamt-Ausgabe beiliegende Prospekt genaue Auskunft.

Wettervorhersage für den 2. Juli 1913.

Nordwinde, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturänderung, kein erheblicher Niederschlag.

Niederschlag in Eisenack, gemessen am 1. Juli, früh 7 Uhr 31,5 mm - 31,5 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

28. 6.—29. 6.
- Ueberrachtet haben im
- Rathaus: Florian Schulz, Aem., Juidau. Alwin Schmidt, Buchdruckereibes., L.-Gaußsch. Hermann Hesse, Buchdruckereibes., L.-Gaußsch. Max Blücher, Max Gerlach, Max Blücher, sämtl. Buchdruckereibes., Leipzig. Max Reinhardt, Schriftfeger, L.-Gaußsch. Willy Kühn, Schriftfeger, L.-Stüttern. Fritz Müller, Schriftfeger, L.-Stüttern. Arthur Lorenz, Schriftfeger, L.-Stüttern. Wilhelm Joretborn, Schriftfeger, L.-Reudnitz. Richard Doff m. Frau, Sprachlehrer, Leipzig. Marie Enderlein, Buggesch.-Inhaberin, Chemnitz. Martha Mühsch, Bedensfabrikantin, Hohenstein-Ernstthal. Gisella Diez, Verkaufserin, Weipert. Martin Friedrich, Kraftwagenführer, Blauen.
- Reichshof: Ludwig Burthardt, Aem., Altenburg.
- Stadt Leipzig: Franz Burthardt, Händler u. Otto Wehler, Händler, Chemnitz. Frau Herrmann m. Tochter, Schandau. W. Rühr m. Familie, Kartograph, Steglitz. Frau Kühner, Modistin, Juidau.
- Stadt Dresden: Heinrich Höhlig m. Frau u. Sohn, Fischhändler, Neustädtel. Robert Cued, Zeugschmiedemeister, Juidau. Karl Hunger u. Frau, Händler, Burthardtsdorf. Karl Fr. Klapproth m. Frau u. Sohn, Handelsmann, Blauen. August Roth u. Frau, Handelsmann, Juidau. Wilhelm Rüge u. Frau, Pfefferküchler, Chemnitz.
- Englischer Hof: Peter Jugmann, Handelsmann, Chemnitz. Georg Heinrich, Aem., Kuerbach. Erdmann Neumann, Zeichner, Kuerbach. Ernst Reuther m. Frau u. Sohn, Händler, Schneberg. Max Reich, Händler, Schneberg. Minna Reuther, Händlerin, Chemnitz.
- Deutsches Haus: Heinrich Vorstmann, Händler, Chemnitz. Robert Fiedler, Händler, Chemnitz. Johann Dietrich, Händler, Chemnitz. Hugo Wilm, Waldburg. Lorenz Wermis, Waldburg. Lorenz Wermis, Händler, Chemnitz.
- Bielhaus: Walther Müller, Bandvorwand, Chemnitz. Fern. Reuhahn u. Frau, Fabrikant, Berlin. Adolf Behold u. Frau, Schuldirektor, Dresden. Hermann Berner, Alfred Cappel, Max Goller, Alfred Meeren, Otto Weller, U. Fröhlich, Paul Wintler, Richard Wintzinger, Emil Diege, Bernhard Reffe, S. Gebhardt, Arno Mensel, Alfred Wenzel u. E. Schmelze, sämtl. Schriftfeger der Firma Julius Klinshardt in Leipzig.
- Gasthaus Brauerei: Hermann Meyer und 2 Kinder, Musiker, Preshnik.
29. 6.—30. 6.
- Rathaus: Florian Schulz u. Frau, Aem., Juidau. Edward Schlegel, Aem., Chemnitz. Rich. Breilling, Aem., Chemnitz. S. Schiffmann, Aem., Leipzig. Marie Enderlein, Buggesch.-Inhaberin, Chemnitz. Martha Mühsch, Bedensfabrikantin, Hohenstein-Ernstthal. Karl Fischer, Aem., Juidau. Emil Rohbach, Aem., Leipzig. Anna Fischer, Kaufmannsgattin, Reich. Erich Walter, Aem., Clara Fischer u. Tochter, Rmsgattin, sämtl. Aue. Gisella Diez, Verkaufserin, Weipert. Paul Fischer, Kraftwagenführer, Blauen.
- Stadt Leipzig: Franz Burthardt, Händler, Otto Wehler, Händler, beide Chemnitz. Frau Kühner, Modistin, Juidau. Peter Weiland, Händler u. Johann Reubert, Chemnitz. Samuel Freund u. Tochter, Leipzig.
- Stadt Dresden: Heinrich Höhlig m. Frau u. Sohn, Fischhändler, Neustädtel. Robert Cued, Zeugschmiedemeister, Juidau. Karl Hunger u. Frau, Händler, Burthardtsdorf. Karl Fr. Klapproth m. Frau u. Sohn, Handelsmann, Blauen. August Roth u. Frau, Handelsmann, Juidau. Wilhelm Rüge u. Frau, Pfefferküchler, Chemnitz.
- Englischer Hof: Peter Jugmann, Handelsmann, Chemnitz. Ernst Reuther m. Frau u. Sohn, Händler, Max Reich, Händler, sämtl. Schneberg. Gustav Klingner und Minna Reuther, beide Händler, Chemnitz.
- Deutsches Haus: Heinrich Vorstmann, Robert Fiedler, Johann Dietrich, sämtl. Händler, Chemnitz. Hugo Wilm, Händler, Waldburg. Anna Jägler, Näherin, Waldburg. Karl Jollfrank, Händler, Waldburg. E. Emil Wöniger, Händler, Chemnitz. Franz Hani, Händler, Chemnitz. Hedwig verm. Hegner m. Tochter, Händlerin, Schneberg. Louis Iibel, Händler Klingenthal. Lorenz Wermis, Gbfr., Chemnitz.
- Bielhaus: Hermann Reuhahn u. Frau, Fabrikant, Berlin. Adolf Behold u. Frau, Direktor, Dresden.
- Gasthaus Brauerei: Gustav Weiskopf u. Frau, Handelsmann, Reuvelt. Hermann Meyer m. Kindern, Musiker, Preshnik.
30. 6.—1. 7.
- Rathaus: Florian Schulz u. Gemahlin, Aem., Juidau. Richard Schlegel, Aem., Leipzig. Edward Breilling, Aem., Chemnitz. Gisella Diez, Verkaufserin, Weipert. Anna Fischer, Rmsgattin, Clara Fischer u. Tochter, Rmsgattin, Erich Walter, Aem., sämtl. Aue. Marie Enderlein, Buggesch.-Inhaberin, Chemnitz. Martha Mühsch, Bedensfabrikantin, Hohenstein-Ernstthal. Max Reich, Aem., Altenburg. Friedrich Gehlert, Aem., Juidau. Friedrich Koch, Aem., Berlin. Heinrich Resenblott, Aem., Karl Gärtnner, Aem., S. Schiffmann, Aem., sämtl. Leipzig. Max Elsmann, Aem., Berlin. Paul Schneider, Kraftwagenführer, Blauen.
- Reichshof: Paul Marcus, Aem., Köln. Otto Köhler, Aem., Dresden. Albert Schröter, Aem., Oederan.
- Stadt Leipzig: Franz Burthardt, Händler, Otto Wehler, Händler, Peter Weiland, Händler u. Johann Reubert, sämtl. Chemnitz. Frau Kühner, Modistin, Juidau. Samuel Freund u. Tochter, Gbfr., Leipzig.
- Stadt Dresden: Heinrich Höhlig m. Familie, Fischhändler, Neustädtel. Max Wehler, Gbfr., Schneberg. Robert Cued, Zeugschmiedemeister, Juidau. Karl Hunger m. Frau, Händler, Burthardtsdorf. Karl Fr. Klapproth m. Frau u. Sohn, Händler, Blauen. August Roth m. Frau, Händler, Juidau. Wilhelm Rüge m. Frau, Pfefferküchler, Chemnitz.
- Engl. Hof: Gustav Klingner u. Frau, Handelsmann, Max Reich, Arbeiter, Minna Reuter, Händlerin, Bernhard Richter u. Frau, Händler, sämtl. Chemnitz. Frau Reuther u. Sohn, Pfefferküchler, Schneberg. U. Mißgruth, Hungerküchler, Altenburg. W. Regler, Hungerküchler, Magdeburg.
- Bielhaus: Fern. Reuhahn u. Frau, Fabrikant, Berlin. Adolf Behold u. Frau, Schuldirektor, Dresden.
- Deutsches Haus: Emil Wäniger, Franz Hani, Heinrich Vorstmann u. Frau, Robert Fiedler, Lorenz Wermis, Johann Dietrich u. Fern. Behme, sämtl. Händler, Chemnitz. Hugo Wilm, Händler, Waldburg. Hedwig verm. Hegner, Händlerin, Schneberg. Louis Iibel u. Otto Becker, beide Händler, Klingenthal. Robert Hegner, Betonpolier, Berlin.

Gaschhaus, Brauerei: Paul Seibt, Monteur, Wittweiba. Eward Lautenhahn, Handelsmann, Gallenberg b. Vichtenstein. Herr. Meyer u. Sohn u. Tochter, Musiker, Drehsitz. Gustav Weiskopf u. Frau, Handelsmann, Neumarkt.

Kirchl. Nachrichten aus der Markie Eibenstock
Mittwoch abend Bibelstunde. Pfarrer Starke.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 2. Juli 1913, vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion. Pfarrer Wolf. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Als Folge der Annahme der Wehrvorlage im Reichstage erwartet man verschiedene bisher aufgeschobene Veränderungen und Verschiebungen in hohen und höchsten Militärfreien. Dem Kriegsminister von Seezingen ist eine besonders hohe Ernennung zugeordnet.

Köln, 1. Juli. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist im Bundesrat bereits eine große Mehrheit für die Reichsvermögenswachstumssteuer, die gestern im Reichstage beschlossen wurde, gesichert.

Köln, 1. Juli. Bei dem Gaurunfest in Grenzhausen im Westerwald ereignete sich ein schweres Unglück. Nachdem das Fest begonnen hatte, setzte plötzlich ein gewaltiger Regen ein. Alles eilte schufsuchend nach den Zelten. Das Hauptzelt war

mit mehreren tausend Menschen angefüllt, als ein gewaltiger Windstoß das ganze Zelt niederriß. Die Balken stürzten in die Menge. Es entstand unter dem Menschen eine große Panik. Man stürzte hinaus; viele krochen unter die Tische. Der große Festplatz war im Moment ein einziger Trümmerhaufen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ihre Zahl wird auf 30-40 geschätzt. Drei Personen erlitten tödliche Verletzungen.

Wien, 1. Juli. In der bei Wiener Neustadt gelegenen Munitionsfabrik in Wöllersdorf entstand im Depot 5 ein Brand, durch welchen die gesamte dort aufgestapelte Artilleriemunition und Sprengstoffe explodierten. Mehrere Soldaten und Zuschauer erlitten Verletzungen. Das Depot ist vollständig niedergebrannt. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

Konstantinopel, 1. Juli. Gestern nachmittag brach in einem der ältesten Stadtviertel zwischen der Sofien-Kirche und der Pforte ein Brand aus, der in kurzer Zeit zweihundert Häuser einäscherte. Noch spät nachts wütete das Feuer weiter. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob auch Menschen dabei zugrunde gegangen sind.

Duglas (Mexiko), 1. Juli. Die Revolutionäre haben sich der Stadt Guagmas bemächtigt. Seit geraumer Zeit fanden blutige Kämpfe in der Umgegend der Stadt statt.

Wien, 1. Juli. Die hiesigen diplomatischen Kreise betrachten die Lage als äußerst

ernst. Doch herrscht die Meinung vor, daß trotz der Kämpfe sich noch immer eine friedliche Lösung finden lassen werde. Bulgarischerseits ist man allerdings der Ansicht, daß eine friedliche Lösung infolge eines neuerdings gegebenen Exposees Pasitsch sehr schwer möglich sein wird.

Wien, 1. Juli. Wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erfährt, sind die meisten Wiener Exebiteure dahin verständigt worden, daß auf der Strecke Bredal-Bukarest der Güterverkehr seit gestern abend eingestellt ist. Diese Maßnahme läßt sich nur so erklären, daß Rumänien seine Wagen selbst braucht, und die bedrohlichen Gerüchte, die abends kursierten, und die drohten von Kriegszustand zu melden wissen, hält man in hiesigen maßgebenden Kreisen doch daran fest, daß eine Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien noch möglich sein wird.

Wien, 1. Juli. Bulgarien hat an seine Vertreter bei den Großmächten eine Note gesandt, in welche es Griechenland und Serbien als die Provokateure bezeichnet und jede Verantwortung für die geschaffene Lage und deren Folgen ablehnt.

Belgrad, 1. Juni. Hier herrscht riesige Aufregung, namentlich durch die plötzliche Rückkehr des Kronprinzen Alexander, die mit Rücktrittsabsichten des Königs in Verbindung gebracht wird. Auch Prinz Georg ist unvermutet hier eingetroffen.

Kursbericht vom 30. Juni 1913. Mitteldesische Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Dresdner Stadtanl. von 1906		Fr. Bod.-Cr.-Anst.-B.-Pfdbr. Ser. 29		Dresdner Bank		Canada-Pacif.-Akt.	
8 Reichsanleihe	74.75	5 1/2	97.2	4 Lelp. Hypoth.-Bank Ser. 15	95.47	148.50	148.50	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönbar)	290.50
8 1/2	84.60	4	Magdeburger Stadtanl. von 1906	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. D	95.60	153.	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G	353.70	
4	96.60	Ausländische Fonds.		4 Schwarzb. Hyp.-R.-Pfdbr. S. 9	94.52	408.50	Stöhr & Co. Kammermaschinenf.	157.45	
3 Preussische Consols	74.60	4	Oesterreichische Goldrente	Industrie-Obligations.		Wanderer-Werke	408.50	Weisthaler Aktienmaschinenf.	—
3 1/2	84.60	4 1/2	Ungarische Goldrente	4 1/2 Chemnitzer Aktienmaschinenf.	—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogl. Maschinenfabrik	422.—
3	98.60	4 1/2	Ungarische Kronrente	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werksmaschinenf. (Zimmerm.)	74.—	Harpener Bergbau	186.—
3 Sächs. Rente	75.30	4	Chinesen von 1896	4 Neus Boden-A.-G.-Obl.	82.50	Schuckert Elektrizitäts-Werke	146.—	Plauerer Tüll- und Gard.-A.	81.—
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe	96.—	4	Japaner von 1906	Bank-Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	2 9.—	Phönix	245.25
Kommunal-Anleihen.		4	Rumänen von 1906	Mitteldesische Privatbank	118.60	Leipziger Baumwollspinnerei	225.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	158.10
8 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	95.—	4	Buenos Aires Stadtanleihe	Berliner Handelsgesellschaft	156.75	Hansadampfschiffahrt-Ges.	258.25	Panenser Spitzren	82.—
8 1/2	86.—	4	Wiener Stadtanleihe von 1896	Darmstädter Bank	113.77	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	148.50	Vogtländische Tüllfabrik	120.80
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96.71	4	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	Deutsche Bank	241.10	Sächs. Kammermasch. (Solbrig)	88.25	Reichsbank	—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1906	96.80	4	Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 20	Chemnitzer Bankv.-Akt.	104.—	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	148.50	Diakont für Wechsel	6 1/2
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	131.60	Zinsfuß für Lombard	7 1/2

Vor dem Verderben

durch Schimmel und Gärung wird alles Eingemachte sicher geschützt, wenn man zum Einmachen von Früchten aller Art und Frucht säften

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Päckchen 25 Pfg. verwendet. Dies ist das billigste, einfachste und doch vorzügliche Verfahren.

Jede Hausfrau erhält Dr. Oetker's bewährte Rezepte zum Einmachen von Früchten umsonst in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Freispielfrage!

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefere ich ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls bevorzugt

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.

?	4	?
?	5	?
?	6	?

Die neun Felder sollen mit Werten von 1-9 einschliesslich in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Löser den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkart.-Verlag, Hamburg 36 SW.

Geegründet 1906.

Orpheus.

Heute Mittwoch Singstunde im Hotel Rathaus. Das Erscheinen aller an der Sängervereinigung Teilnehmenden ist Pflicht.

Der Vorstand.

Gesellschaft Gemülichkeit.

Mittwoch, den 2. Juli Monatsversammlung im Vereinslokal. Die Herren Ausschussmitglieder erbiten zu einer kurzen Aussprache auf 1/9 Uhr.

Der Vorstand.

Kleine Erkerwohnung

per 1. Oktober zu vermieten. Bodelstraße 26.

Erkerwohnung,

Stube, Kammer, Küche, Vorfaal sofort oder später bezugsbar. Muldenhammerstr. 6.

Selbst-Unterrichts-Werke

Wissenschaftliche Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenexamen. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar.

Die Handelsschule. Einjährig-Freiwilligenprüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militäranwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

BONNEN & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Herrn mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Saarschinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zuckers kombinierter Kräuter-Champoon (Baf. 20 Pfg.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), alsdann gründliches Rasieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarwasser (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echi bei H. Lohmann, Progerie.

Besseres Fräulein sucht per sofort oder 1. 8.

passend. Logis

mit Pension. Offerten erbet. unter H. H. 100 an die Exp. d. S. Bl.

Freundliches Zimmer,

gut möbliert, mit Erker u. elektrisch Licht, ist sofort od. später zu vermieten. Eisenbahnstraße 2, II.

Ein großer Posten hochfeine Erdbeeren, passend zum Einlegen, ist eingetroffen; ferner täglich frische Schwämmchen empfohlen.

O. Hartmann, Neumarkt 1.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Neues Sauerkraut

empfiehlt G. Emil Tittel am Postplatz.

Kleine Giebelwohnung

per 1. Oktober fortzugs halber zu vermieten. Mag Heilmann.

Reise-Schokolade

in großer Auswahl. R. Selbmann, Langestr. 1.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Eibenstock, 1. Juli 1913. Die trauernde Familie Stark nebst Angehörigen.

Erkerstube mit Kammer

sofort zu vermieten. Schützenstraße 5.

Eine Stube mit Kammer

sofort oder später zu vermieten. Langestraße 11.

Ein Portemonnaie mit Inhalt

ist gefunden worden. Abzuholen bei Emil Unger, vordere Rehmerstraße 1.

Abonnements

auf das „Amts- und Angelegenheitsblatt“ werden noch fortwährend bei unsen Voten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. S. Bl. angenommen und die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des Amtsblattes.

Den fälligen Abonnements-Setrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Voten vorzulegen.